

Kölner Sonntagskonzerte
Porträt Iveta Apkalna

Iveta Apkalna
Luxembourg
Philharmonic
Gustavo Gimeno

Sonntag
27. Oktober 2024
18:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kölner Sonntagskonzerte
Porträt Iveta Apkalna

Iveta Apkalna *Orgel*

Luxembourg Philharmonic
Gustavo Gimeno *Dirigent*

Sonntag
27. Oktober 2024
18:00

Pause gegen 18:45
Ende gegen 20:00

PROGRAMM

Claude Lenners *1956

out of the blue (2024)

für großes Sinfonieorchester

Deutsche Erstaufführung

Ottorino Respighi 1879–1936

Feste romane P 157 (1928)

Poema sinfonico für Orchester

I. Circenses

II. Il Giubileo

III. L'Ottobrata

IV. La Befana

Pause

Francis Poulenc 1899–1963

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken g-Moll FP 93 (1938)

Andante – Allegro giocoso – Andante moderato – Allegro, molto

agitato – Très calme. Lent – Tempo de l'Allegro initial – Tempo

Introduction. Largo

Ottorino Respighi

Pini di Roma P 141 (1924)

Poema sinfonico für Orchester

I. I Pini della Villa Borghese. Allegretto vivace

II. Pini presso una catacomba. Lento

III. Pini del Gianicolo. Lento

IV. I Pini della Via Appia. Tempo di Marcia

Klangexplosionen aus Luxemburg – Claude Lenner's' *out of the blue*

Als »Komponist und Klangkünstler« versteht sich der Luxemburger Claude Lenner. In seiner Jugend arbeitete er zunächst als Informatiker, bevor er in Straßburg Komposition und Musikwissenschaft sowie in Metz Elektroakustik studierte. Seit den 90er Jahren lehrt er am Konservatorium seiner Heimatstadt. Sein Werk *out of the blue* wurde erst vor zwei Tagen in der Philharmonie Luxembourg uraufgeführt. Es entstand aber bereits im Corona-Jahr 2021 für das Luxembourg Philharmonic. Das Orchester wird durch viel Schlagzeug, Harfe, Klavier, Akkordeon und sogar eine Melodica erweitert. Lenner erklärt, sein Werk sei eine »Aufeinanderfolge von wilden Kaskaden und Klangexplosionen, mit abrupten Öffnungen zu weiten akustischen Räumen mit nervösen und aufgeregten Strudelbewegungen.« Als komplementäres Gegenstück hatte der Komponist zuvor sein Stück *silent blue* vorgelegt, mit dem *out of the blue* ein Diptychon bildet.

Tonbilder aus Rom – Ottorino Respighi's *Feste romane* und *Pini di Roma*

Der in Bologna geborene Ottorino Respighi setzte auf eine brillante Orchestration, in der Spätromantik und Moderne zusammenflossen. Im Konzertsaal bekannt machte ihn seine *Trilogia romana*. Aus diesem Zyklus erklingen heute zwei Tondichtungen, zunächst das Schlussstück *Feste Romane*. Es wurde am 21. Februar 1929 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt und zwar vom italienischen Städtirigenten Arturo Toscanini. Während dieser ein erklärter Antifaschist war, ließ sich Respighi zeitgleich vom Diktator Benito Mussolini hofieren.

In einem bildhaften Programm schilderte der Komponist, worum es in *Feste Romane* geht. So erinnere der Eröffnungsteil an die brutale Christenverfolgung unter Kaiser Nero: »Der Himmel steht dunkel über dem Circus Maximus, aber das Volk ist in

Feststimmung: Ave Nero! Die eisernen Tore werden geöffnet und es ertönt ein Choral, daneben das Gebrüll wilder Tiere. Durch die Volksmenge geht ein Zittern: Furchtlos steigt der Gesang der Märtyrer empor, übertönt alles, bevor er im Tumult untergeht.« Der zweite Abschnitt *Il Giubileo* führt hingegen ins Mittelalter: »Pilger schleppen sich betend auf der endlosen Straße hin. Endlich erblicken sie von der Höhe des Monte Mario aus die Heilige Stadt: Rom, Rom!« Als drittes Tonbild folgt das stimmungsvolle Oktoberfest »in den rebenumkränzten römischen Kastellen« und danach die »Dreikönigsnacht auf der Piazza Navona«. Nach Respighi erleben wir eine turbulente Feier mit »Gassenhauern, Saltarello-Melodien, Klängen von Drehorgeln«, aber auch das »Gegröle Betrunkener« und die »selbstbewusste Devise« aller in Rom Lebenden, die da lautet: »Macht Platz, wir sind Römer!«

Pini di Roma ist das Mittelstück der *Trilogia romana*. Es wurde am 14. Dezember 1924 im Teatro Augusteo in Rom von Bernardino Molinari uraufgeführt. Die titelgebenden Kiefern-bäume sind überall in der Stadt zu bewundern. Nachdem die Kinder im Park Villa Borghese um die Pinien sprangen, geleitet uns Respighi im zweiten Teil in die Nähe einer Katakombe. Archaische Melodien erinnern an uralte Zeiten. Eine »klare Vollmondnacht« schildert der nahtlos angehängte dritte Abschnitt *Pini del Gianicolo*. Von diesem Hügel hat man einen grandiosen Ausblick über Rom. Dort stehen aber auch Denkmale für italienische Freiheitskämpfer. In Respighis Musik singt sogar eine echte Nachtigall ihr Lied. Bei der Uraufführung wurde der Vogellaut von einer Schallplatte eingespielt. Dann endet die Stadterkundung auf der antiken Via Appia, über die Legionäre marschieren. »Unter dem Geschmetter der Signaltrompeten naht der Konsul mit seinem Heer, um im Glanz der aufgehenden Sonne zur Villa Sacra und triumphierend zum Kapitol zu ziehen«, erklärt der Komponist. Die bittere Parallele zur italienischen Geschichte: Zwei Jahre vor der Uraufführung dieser Tondichtung übernahmen die Faschisten im »Marsch auf Rom« die Macht.

Streifzüge durch Paris – Francis Poulencs Orgelkonzert

Francis Poulenc war einer der fantasievollsten und unkonventionellsten Komponisten seiner Zeit. Der Franzose besuchte nie ein Konservatorium, spielte aber seit seiner Jugend hervorragend Klavier. Im Spannungsfeld von Impressionismus und Neoklassizismus schuf er seinen singulären Stil. Auch mit seiner offen ausgelebten Homosexualität bewies Poulenc Mut. Schicksalsschläge im Freundeskreis und der Besuch des katholischen Wallfahrtsortes Rocamadour führten dazu, dass er vermehrt Sakralmusik komponierte.

Sein Orgelkonzert nannte Poulenc eines seiner besten Werke. Es beginnt wie eine Hommage an die französische Orgel-Tradition. Doch der Hörende bleibt nicht in der Kirche sitzen, sondern schlendert auch ins Kino oder über den Jahrmarkt. An all diesen Orten kam das Instrument zum Einsatz. So ist diese extravagante Stilcollage eine Art Streifzug durch Poulencs Heimatstadt Paris. Obwohl die Orgel im Zentrum steht, gestalten die Streicher und Pauken die Musik maßgeblich mit.

Gewidmet ist das Werk Winnaretta Singer, der vermögenden Tochter des amerikanischen Nähmaschinen-Erfinders Isaac Merritt Singer. Sie war eine bedeutende Kunstmäzenin. Wie Poulenc verbarg sie ihre Homosexualität keineswegs, ihre Lebensgefährtin war die britische Schriftstellerin Violet Trifusis. Poulencs Orgelkonzert wurde am 16. Dezember 1938 in ihrem Pariser Anwesen uraufgeführt. Dort besaß sie einen etwa 100 Zuhörer fassenden Konzertsaal mit einer Cavallé-Coll-Orgel. An ihr saß der Komponist Maurice Duruflé, während die einflussreiche Komponistin und Pädagogin Nadia Boulanger das Orchester leitete. Eine Traumbesetzung.

Matthias Corvin



Iveta Apkalna

Die lettische Organistin Iveta Apkalna studierte Klavier und Orgel an der J. Vitols Musikakademie Riga und setzte ihr Studium an der London Guildhall School of Music and Drama sowie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart fort. Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt sie mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouworkest, dem Los Angeles Philharmonic, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Cleveland Orchestra oder dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia auf. Sie konzertierte unter Dirigenten wie Marek Janowski, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Gustavo Dudamel, Sir Antonio Pappano, Esa-Pekka Salonen, Andris Nelsons und Mariss Jansons und ist regelmäßiger Gast bei Musikfestivals wie dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder dem Schleswig-Holstein Musik Festival.

Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie mit der Uraufführung von Wolfgang Rihms *Triptychon und Spruch in memoriam Hans Henny Jahnn* mit Thomas Hengelbrock und dem NDR Elbphilharmonie Orchester sowie Jörg Widmanns *ARCHE* mit Kent Nagano und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg 2017 das neue Konzerthaus. 2018 erschien die CD *Light & Dark*, die erste Aufnahme eines Solo-Programms an der Elbphilharmonie-Orgel.

Iveta Apkalna wird regelmäßig eingeladen, neue Konzertorgeln einzuweihen. Seit 2019 ist sie »Artist in Residence« der Konzertkirche Neubrandenburg, deren Instrument 2017 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke und Johannes Klais Orgelbau aus Bonn in Zusammenarbeit mit Iveta Apkalna entwickelt und von ihr inauguriert wurde. An dieser Orgel nahm sie die CD *Triptychon* auf. Ihre CD *Oceanic* umfasst Werke von Deutsch, Ravel,

Sibelius und Ešenvalds. Zuletzt weihte sie die neue Orgel im Konzerthaus des Polish National Radio Symphony Orchestra in Katowice mit der Uraufführung der *Sinfonia concertante* von Esa-Pekka Salonen ein. Im März 2023 hatte Iveta Apkalna beim Weiwuying Orgelfestival in Kaohsiung (Taiwan) die künstlerische Leitung inne und konzertierte auf der größten Orgel Asiens.

Ein Höhepunkt der Saison 2023–2024 war die Präsentation diverser Konzertprojekte als Fokus-Künstlerin in der Tonhalle Zürich. Des Weiteren konzertierte sie dort mit dem State Choir LATVIJA. Im letzten Jahr ihrer Residenz am Konzerthaus Berlin ließ Iveta Apkalna die Jehmlich-Orgel in Soloprogrammen, einem Trio-Programm und in *Okeanos* von Bernd Richard Deutsch gemeinsam mit dem Konzerthausorchester Berlin erklingen. Zudem spielte sie in der Kölner Philharmonie mit dem Trompeter Gábor Boldoczki die Uraufführung von Peter Eötvös' *E-C-H-O*.

Rezitale spielte sie u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg, im Konzertsaal Vatroslav Lisinski Zagreb, in Aalborg und in der Kathedrale Brüssel. Des Weiteren arbeitete sie mit dem Concertgebouworkest, dem Orchestre National de France und dem Enthusiastenorchester in Orchesterprojekten zusammen. Einladungen führten sie in der Saison 2023–2024 zu Musikfestivals wie dem Musikfest Bremen, dem Hohenloher Kultursommer, dem Heidelberger Frühling und dem Prague Spring Festival.

Iveta Apkalna engagiert sich besonders für zeitgenössische Musik. Ihr Repertoire umfasst Werke von Komponisten wie Naji Hakim, Ēriks Ešenvalds, Arturs Maskats und Thierry Escaich. Zusammen mit dem Concertgebouworkest spielte sie 2017 die Uraufführung von Peter Eötvös' *Multiversum*. 2020 brachte sie Pascal Dusapins *Waves* mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter der Leitung von Kent Nagano zur Aufführung.

Iveta Apkalna erhielt Ehrentitel und Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben. Sie wurde viermal mit dem Latvian Grand Music Award, der höchsten Auszeichnung Lettlands im Bereich Musik, ausgezeichnet. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der Republik Lettland wurde ihr 2018 der »Drei-Sterne-Orden«, die höchste staatliche Auszeichnung

des Landes, verliehen. Vom lettischen Kulturministerium wurde sie 2015 mit dem Excellence Award in Culture geehrt und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Als erste Organistin wurde sie 2005 mit dem ECHO Klassik als »Instrumentalistin des Jahres« ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie war Iveta Apkalna zuletzt im September 2023 zu hören. Im Rahmen der Porträt-Reihe der Kölner Philharmonie wird sie erneut am 13. Januar 2025 bei uns zu erleben sein.



Luxembourg Philharmonic

Das Luxembourg Philharmonic steht seit seiner Gründung 1933 im Kontext der Sendetätigkeit von Radio Luxembourg (RTL) für die kulturelle Vitalität des Landes im Herzen Europas. Seit 1996 wird es von der öffentlichen Hand getragen, und seit 2005 hat es sein Domizil in der Philharmonie Luxembourg, wo es in einem akustisch herausragenden Saal musizieren kann. Mit seinen 99 Musikerinnen und Musikern aus rund zwanzig Nationen hat das Luxembourg Philharmonic in der fast hundertjährigen Zeit seines Bestehens einen spezifischen Orchesterklang ausgebildet, der die geistige Offenheit des Großherzogtums und dessen Schlüsselrolle bei der europäischen Integration widerspiegelt. Das Orchester wurde von Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager (seit 2021 Ehrendirigent), David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine geleitet. Derzeitiger Chefdirigent ist Gustavo Gimeno, für den die aktuelle Saison die zehnte und letzte sein wird.

Das Luxembourg Philharmonic hat zahlreiche Einspielungen vorgelegt, zuletzt u.a. von Gioacchino Rossinis *Stabat Mater*,

Igor Strawinskys *Apollon musagète* und *Der Feuervogel*, Puccinis *Messa di Gloria* und weiterer Orchesterwerke des Komponisten sowie von Henri Dutilleux' *Métaboles*, *Tout un monde lointain ...* und der *Symphonie N° 1*. Letztere wurde mit dem Diapason d'Or und dem Choc de Classica ausgezeichnet.

Zu den musikalischen Partnerinnen und Partnern gehören in der Saison 2024/25 Tabea Zimmermann als Artist in residence sowie Iveta Apkalna, Tarmo Peltokoski, Tugan Sokhiev und Kazuki Yamada. Fortgeführt wird in dieser Saison auch die Luxembourg Philharmonic Academy, die jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten eine zweijährige Vorbereitung auf die Orchesterlaufbahn ermöglicht. Seit 2003 engagiert sich das Orchester stark im Bereich der Veranstaltung von Konzerten und Workshops für Schüler, Kinder und Familien. Es arbeitet auch eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck und Radio 100,7 zusammen. Nach Gastspieleinladungen in zahlreiche Länder konzertiert das Orchester in dieser Saison unter anderem in Deutschland und Spanien sowie in Wien, Aix-en-Provence, Straßburg und Brüssel. Das Luxembourg Philharmonic wird vom Kulturministerium des Großherzogtums subventioniert und von der Stadt Luxemburg finanziell unterstützt. Sponsoren sind die Banque de Luxembourg, BGL BNP Paribas und Mercedes-Benz. Seit 2010 steht dem Orchester dank des Engagements von BGL BNP Paribas das von Matteo Goffriller (1659–1742) gefertigte Violoncello »Le Luxembourgeois« zur Verfügung. Seit Beginn der Saison 2022/23 stellt die Rosemarie und Hartmut Schwiering Stiftung dem Orchester großzügigerweise je eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andreae und von Gennaro Gagliano zur Verfügung, zudem zwei weitere Geigen zur Nutzung durch die Mitglieder der Luxembourg Philharmonic Academy.

In der Kölner Philharmonie war das Luxembourg Philharmonic zuletzt im Januar 2021 zu hören.

Die Mitglieder des Luxembourg Philharmonic

Chefdirigent

Gustavo Gimeno

Ehrendirigent

Leopold Hager

Konzertmeister

Haoxing Liang

Seohee Min

Violine I

Fabian Perdichizzi Solo

Nelly Guignard Solo

Ryoko Yano Solo

Michael Bouvet

Irène Chatzisavas

Andrii Chugai

Bartłomiej Ciaston

François Dopagne

Yulia Fedorova

Andréa Garnier

Silja Geirhardsdottir

Jean-Emmanuel Grebet

Attila Kereszteszi

Damien Pardoën

Phoebe Rousochatzaki **

Eleanna Stratou **

Clara Szu-Yu **

Fabienne Welter

Violine II

Osamu Yaguchi Solo

Semion Gavrikov Solo

César Laporev Solo

Yun-Yun Chiang **

Sébastien Gréville

Gayané Grigoryan

Wen Hung

Quentin Jaussaud

Marina Kalisky

Gérard Mortier

Valeria Pasternak

Olha Petryk

Jun Qiang

Jules Stella **

Ko Taniguchi

Xavier Vander Linden

Viola

Ilan Schneider Solo

Dagmar Ondracek Solo

Maya Tal Solo *

Jean-Marc Apap

Ryou Banno

Aram Diulgerian

Olivier Kauffmann

Esra Kerber

Javier Martin de la Torre **

Grigory Maximenko

Viktoriya Orlova

Saar Van Bergen **

Violoncello

Ilia Laporev Solo

Georgi Anichenko Semenov Solo *

Niall Brown Solo

Xavier Bacquart

Caroline Dauchy **

Vincent Gérin

Sehee Kim

Katrin Reutlinger

Carol Salgado **

Marie Sapey-Triomphe

Karoly Sütö

Laurence Vautrin

Esther Wohlgemuth

Kontrabass

Choul-Won Pyun Solo

Soyeon Park Solo *

Gilles Desmaris

Gabriela Fragner

Benoît Legot

Isabelle Vienne

Dariusz Wisniewski

Flöte

Etienne Plasman Solo
Markus Brönnimann Solo
Hélène Boulègue
Christophe Nussbaumer

Oboe

Fabrice Mélinon Solo
Philippe Gonzalez Solo
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Klarinette

Jean-Philippe Vivier Solo
Arthur Stockel Solo
Filippo Biuso
Emmanuel Chaussade

Fagott

David Sattler Solo
Étienne Buet Solo
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Horn

Leo Halsdorf Solo
Miklós Nagy Solo
Luise Aschenbrenner
Petras Bruzga
Andrew Young

Trompete

Adam Rixer Solo
Simon Van Hoecke Solo
Isabelle Marois
Niels Vind

Posaune

Léon Ni Solo
Isobel Daws Solo
Guillaume Lebowski

Bassposaune

Vincent Debès

Tuba

Csaba Szalay Solo

Pauke

Simon Stierle Solo
Benjamin Schäfer Solo

Schlagzeug

Béatrice Daudin Solo
Benjamin Schäfer Solo
Klaus Brettschneider
Eloi Fidalgo Fraga **

Harfe

Catherine Beynon Solo

* Probezeit

** Mitglieder der Luxembourg
Philharmonic Academy

Gustavo Gimeno

Gustavo Gimeno ist seit der Saison 2020/21 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra und seit 2015/16 Musikdirektor des Luxembourg Philharmonic, bei dem er mit der Saison 2024/25 seine letzte Spielzeit verbringt. Er ist außerdem designierter Musikdirektor des Teatro Real, wo er sein Amt in der Saison 2025/26 übernehmen wird.



Zusammen mit dem Toronto Symphony Orchestra widmet sich Gustavo Gimeno auch in der Saison 2024/25 bedeutenden sinfonischen Werken, darunter Sibelius' Sinfonie Nr. 1, Bruckners Sinfonie Nr. 1, Mahlers Sinfonie Nr. 4 und Tschaikowskys Sinfonie Nr. 6. Zudem dirigiert er Konzerte mit den TSO Spotlight Artists Jan Lisiecki, Anna Prohaska, Yuja Wang, Renaud Capuçon, Víkingur Ólafsson, Behzod Abduraimov und Beatrice Rana. In seinem letztem Jahr als Musikdirektor beim Luxembourg Philharmonic stehen unter anderem Prokofjews Sinfonie Nr. 3, Schostakowitschs Sinfonie Nr. 15, Bruckners Sinfonie Nr. 6 und das neue Schlagzeugkonzert von Sauli Zinovjev mit Vivi Vassileva auf dem Programm. Internationale Tourneen waren in den letzten neun Jahren ein wesentlicher Bestandteil seines Engagements beim Luxembourg Philharmonic. 2024/25 tourt er mit dem Orchester nach Barcelona, Valencia, Madrid und Wien. Während seiner Amtszeit haben Gimeno und das Orchester viele der renommiertesten Konzertsäle Europas, Südkoreas und Südamerikas besucht. Zu den Solisten, mit denen Gimeno die Bühne geteilt hat, gehören Daniel Barenboim, Gautier Capuçon, Anja Harteros, Leonidas Kavakos, Bryn Terfel und Martin Grubinger. Ein Höhepunkt waren Aufführungen aller Beethoven-Klavierkonzerte mit Krystian Zimerman. Als designierter Musikdirektor des Teatro Real dirigiert Gustavo Gimeno in dieser Saison eine Neuproduktion von *Eugen Onegin* sowie Konzerte mit dem Orquesta Sinfónica de Madrid.

Gustavo Gimeno ist weltweit ein gefragter Gastdirigent: 2024/25 gastiert er u.a. beim Chicago Symphony Orchestra, beim

Orchestre Philharmonique de Radio France, beim Los Angeles Philharmonic und bei den Münchner Philharmonikern. Zu den Höhepunkten vergangener Saisons zählen Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem NHK Symphony Orchestra, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Washington's National Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra und dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Als Operndirigent wird er an Häuser wie die Liceu Opera Barcelona, das Opernhaus Zürich, den Palau de les Arts Reina Sofia, Valencia und das Teatro Real Madrid eingeladen.

2024 erschien das erste gemeinsame Album von Gustavo Gimeno und dem Toronto Symphony Orchestra mit Olivier Messiaens *Turangalîla-Symphonie*. Des Weiteren nahm er Rossinis *Stabat Mater*, Puccinis *Messa di Gloria* und Strawinskys Ballette *Der Feuervogel* und *Apollon Musagète* mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg auf.

Mit dem Luxembourg Philharmonic veröffentlichte er ein Album mit Werken von Henri Dutilleux mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras, eine Monographie von Francisco Coll mit dem Violinkonzert mit Patricia Kopatchinskaja, Schostakowitschs Sinfonie Nr. 1 und Bruckners Sinfonie Nr. 1, Ravels Ballettmusik zu *Daphnis et Chloé*, Mahlers Sinfonie Nr. 4, Strawinskys *Le Sacre du printemps*, Rossinis *Petite Messe solennelle* und César Francks Sinfonie in d-Moll.

Bei uns war Gustavo Gimeno zuletzt im Januar dieses Jahres zu Gast, damals ebenfalls mit dem Luxembourg Philharmonic.

DIE DISPOSITION DER KLAIS-ORGEL IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

I. Hauptwerk	C-c⁴	Pedal	C-g¹
Praestant	16'	Untersatz	32'
Bourdon (2009)	16'	Principal	16'
Principal	8'	Flötbass	16'
Bourdon	8'	Subbass	16'
Flûte harmonique (2009)	8'	Violon	16'
Gambe (2009)	8'	Octave	8'
Octave	4'	Gedackt	8'
Flöte (2009)	4'	Cello	8'
Quinte	2 ² / ₃ '	Octave	4'
Superoctave (2009)	2'	Flöte	4'
Cornett V	8'	Flöte	2'
Mixtur V	2'	Gross Cornett III (2009)	10 ² / ₃ '
Trompete (2009)	16'	Basson (2009)	32'
Trompete (2009)	8'	Posaune (2009)	16'
Trompete (2009)	4'	Fagott	16'
Tremulant		Trompete (2009)	8'
		Clairon (2009)	4'
II. Unterwerk	C-c⁴	Hochdruck (2010)	C-c⁴
(im Schweller/enclosed)		Tuba	8'
Gambe (2009)	16'		
Praestant	8'	Koppeln/Couplers	
Rohrflöte	8'	II – I	
Bourdon (2009)	8'	III – I	
Principal	4'	III – II	
Traversflöte	4'	I – P	
Nasard (2009)	2 ² / ₃ '	II – P	
Doublette (2009)	2'	III – P	
Terz (2009)	1 ³ / ₅ '	Super III – P	
Larigot	1 ¹ / ₃ '	HD – I	
Mixtur IV (2009)	1 ¹ / ₃ '	HD – II	
Holzdulcian	16'	HD – III	
Clarinette (2009)	8'	HD – P	
Trompete (2009)	8'		
Tremulant		Setzer (1999)	
		1024 Kombinationen	
		(8 Kombinationen auf 128 Ebenen)	
III. Schwellwerk	C-c⁴		
Bourdon	16'		
Holzprincipal	8'		
Harmonieflöte (2009)	8'		
Gedackt (2009)	8'		
Gamba	8'		
Vox coelestis	8'		
Octave	4'		
Rohrflöte	4'		
Viola	4'		
Nasard	2 ² / ₃ '		
Octavin (2009)	2'		
Terz	1 ³ / ₅ '		
Septime (2009)	1 ¹ / ₇ '		
Sifflet	1'		
Progressio harmonique			
III-V (2009)	2 ² / ₃ '		
Basson	16'		
Trompette harmonique	8'		
Hautbois	8'		
Vox humana (2009)	8'		
Clairon	4'		
Tremulant			

DAS NÄCHSTE
PORTRÄT-KONZERT
MIT IVETA APKALNA

MO
13
Januar
20:00

Orgel Plus...

Iveta Apkalna *Orgel*

Alfreds Kalniņš

Fantasia für Orgel

Maija Einfelde

Ave Maria

Bearbeitung für Orgel

Aivars Kalējs

Via Dolorosa für Orgel solo

Pēteris Vasks

Musica seria für Orgel solo

Pēteris Vasks / Tālavaldis Deksnis

Weißer Landschaft

Bearbeitung für Orgel solo

Lied der Wellen

Bearbeitung für Orgel solo

Lūcija Garūta

Meditacija (Meditation)

für Orchester, Klavier oder Orgel

Pēteris Vasks

Hymnus für Orgel solo

Als einen »Spiegel ihrer Seele« hat Iveta Apkalna all die Orgelkompositionen bezeichnet, die aus der Feder lettischer Komponisten und Komponistinnen stammen. Im Rahmen der ihr gewidmeten Porträt-Reihe widmet die Lettin jetzt erstmals einen ganzen Konzertabend ihrer Heimat. Ausgewählt hat Iveta Apkalna Originalkompositionen und Bearbeitungen. Dazu gehört etwa der »Hymnus«, den Pēteris Vasks für die Organistin geschrieben hat. Das sanfte Stück »Via Dolorosa« stammt von Aivars Kalējs, der am Rigaer Dom fester Konzertorganist ist. Und von seiner Lehrerin Lūcija Garūta, die als Lettlands größte Komponistin gilt, erklingt ihre empfindsame »Meditation«. Auch das ist Musik für die Seele.

Abo

Orgel Plus

Porträt Iveta Apkalna

November

SO
03
20:00

Alexandre Kantorow *Klavier*

Münchner Philharmoniker

Tugan Sokhiev *Dirigent*

Michail Glinka

Ouvertüre

aus: Ruslan i Ljudmila

(»Ruslan und Ljudmila«)

Zauberoper für Soli, Chor und Orchester
in fünf Akten

Sergej Rachmaninow

Rapsodie sur un thème de Paganini

op. 43

für Klavier und Orchester

Nikolaj Rimskij-Korsakow

Šecherazada (Scheherazade) op. 35

Sinfonische Suite für Orchester

Wenn Alexandre Kantorow in die Tasten greift, könnte man glauben, es ginge nicht mit rechten Dingen zu. Da passt es ganz gut, dass sich der junge und bereits vielfach preisgekrönte Klaviervirtuose einem musikalischen Teufelskerl par excellence widmet. Gemeinsam mit den Münchner Philharmonikern unter der kundigen Stabführung von Tugan Sokhiev stürzt sich Alexandre Kantorow in die bravouröse »Rhapsodie über ein Thema von Paganini« von Sergej Rachmaninow, welche eine Caprice des Teufelsgeigers mit großer pianistischer Wirkungsmacht verarbeitet. Nicht minder imposant erklingt danach Nikolaj Rimskij-Korsakows sinfonische Suite »Scheherazade«, die farbenreich und reich an fantasievollen Orientalismen die Welt aus »Tausend und eine Nacht« wachruft.

DI
05
19:00

Deirdre Angenent *Mezzosopran*
Thomas Oliemans *Bariton*

Philharmonie Zuidnederland
Duncan Ward *Dirigent*

Philharmonie.7 –
Eine sagenhafte Stunde

Béla Bartók

Herzog Blaubarts Burg Sz 48 op. 11
Oper in einem Akt
Libretto von Béla Balász
Konzertante Aufführung in ungarischer
Sprache mit deutschen Übertiteln

Béla Bartóks einzige Oper »Herzog Blaubarts Burg« ist ein psychologisches Drama von enormer Intensität. Die beiden niederländischen Sänger Deirdre Angenent und Thomas Oliemans brillieren in den anspruchsvollen Gesangspartien und füllen diesen Opernthriller mit Leben. Alles steht und fällt mit der Sängerbesetzung – und die ist ein Glücksfall bei dieser konzertanten Fassung von Bartóks Operneinakter: »Deirdre Angenent zeigt sich als ideale Judith zwischen jugendlich-lyrischem Verführerinnenklang und höhen-sicherer dramatischer Attacke«, so ein euphorischer Kritiker. »Was für ein Talent! Tadelloser Gesang, klar, schön projiziert, mit allen Emotionen beladen«, schrieb Le Figaro über Thomas Oliemans. Unterfüttert werden die Stimmen von Philzuid und Duncan Ward, Shootingstar der jungen Dirigentengeneration, hält bei Bartóks Meisterwerk die Fäden zusammen.

FR
08
20:00

Abel Selaocoe *Violoncello, vocals*

Manchester Collective

»Sirocco«

Achtung: Bitte umdenken! Was man gemeinhin mit diesem Instrument in Verbindung bringt, spielt bei Abel Selaocoe eher eine nachrangige Rolle. Der aus Südafrika stammende Musiker stellt sein Cello in einen ganz anderen musikalischen Kontext. Für ihn scheint es keine Genre-Schranken zu geben: Folgerichtig wurde Abel Selaocoe im letzten Jahr mit dem OPUS Klassik in der Sparte »Klassik ohne Grenzen« für sein Album »Where is Home (Hae Ke Kae)« ausgezeichnet. Im Verbund mit dem Manchester Collective unternimmt Selaocoe einen äußerst kreativen Trip durch die Musikgeschichte, verbindet Bachs Cello-Suiten mit den Sounds seiner Heimat. Dabei weiß der 32-Jährige nicht nur mit dem Cellobogen, sondern auch mit seiner Stimme zu überzeugen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

SA
09
20:00

Anna-Lena Elbert *Sopran*
Holger Falk *Bariton*
Christoph Sietzen *Schlagzeug*

WDR Sinfonieorchester
Brad Lubman *Dirigent*

Musik der Zeit –
Musik und Verlangen

Nicolaus A. Huber
... der arabischen 4
für Orchester und Zuspelungen

Johannes Maria Staud
Whereas the reality trembles
für Schlagzeug und Orchester
Deutsche Erstaufführung

Gordon Kampe
mein Fleisch
für zwei Stimmen und Orchester
*Kompositionsauftrag von WDR und
Philharmonie Essen*

SO
10
16:00

São Soulez Larivière *Viola*
Julia Hamos *Klavier*

Rebecca Saunders
Hauch II
für Viola

Julia Wolfe
Cloth

für Viola und pre-recorded Tape
*Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie
Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden,
MÚPA Budapest, The Barbican Centre
London und European Concert Hall Orga-
nisation (ECHO)*

Luciano Berio
Sequenza IV
für Viola solo

Igor Strawinsky
Elégie
für Viola oder Violine solo

Dmitrij Schostakowitsch
Sonate für Viola und Klavier C-Dur
op. 147

Lange stand die Bratsche im solistischen Schatten ihrer Streicher-Geschwister Geige und Cello, aus diesem Dornröschenschlaf ist sie mittlerweile aber erwacht. Das zeigt auch das reizvolle Programm von São Soulez Larivière, ein eindrucksvolles Plädoyer für den besonderen Viola-Klang. Weich und dunkel ist der, mit einem Schuss Melancholie, dazu leicht rauchig und manchmal auch vornehm näselnd. Immer aber charaktervoll. Dem elegisch-schwermütigen Klang begegnen wir etwa in Igor Strawinskys »Elégie«, flüsternd und »heiser« klingt die Bratsche hingegen in Rebeca Saunders' »Hauch«. Außerdem erweitert der 1998 in Paris geborene Bratschist das Repertoire für sein Instrument mit einer neuen Komposition von Julia Wolfe, die eigens für die Rising-Stars-Konzerte von São Soulez Larivière in Auftrag gegeben wurde.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). São Soulez Larivière wurde nominiert von von Elbphilharmonie Hamburg, Festspielhaus Baden-Baden, MÚPA Budapest und The Barbican Centre London.

SA
16
20:00

Hossein Alizadeh & Hamavayan Ensemble

Hossein Alizadeh *tar, composition*
Zohreh Gholipour *vocals*
Mehdi Emami *vocals*
Houshmand Ebadi *ney*
Saba Alizadeh *kamancheh*
Parisa Pooladian *rubab*
Ali Boustan *setar*

Behnam Samani *tonbak, percussion*

Man mag sich als westlich geprägter Musikliebhaber kaum vorstellen können, welche Bedeutung Hossein Alizadeh für die iranische Musik hat – sieht man diesen charismatischen Musiker mit seiner Band live, begreift man, warum seine Landsleute ihn so verehren. Alizadeh spielt meisterhaft die Tar, ein traditionelles persisches Saiteninstrument. Über Volksmusik-Anfänge aus Ost-Aserbaidschan fand er früh zum »Radif«, dem klassischen iranischen Repertoire, das er wie kein anderer beherrscht. Und doch wohnen wir hier keiner musealen Kunst bei. Klassische iranische Musik ist im hohem Maße auch improvisatorische Musik, sie sperrt sich nicht per se gegen moderne Strömungen. Dadurch gewinnt die Musik Hossein Alizadehs eine selten zu erlebende zeitlose Dimension.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
22
20:00

Mélissa Petit *Sopran*
Cecilia Bartoli *Mezzosopran*

Il Canto d'Orfeo

Les Musiciens du Prince – Monaco
Gianluca Capuano *Dirigent*

Christoph Willibald Gluck

Orfeo ed Euridice

Oper für Soli, Chor und Orchester
Libretto von Ranieri de' Calzabigi
Parma-Fassung (»Atto d'Orfeo«, 1769)
in einem Akt

Mit seinem Gesang rührte Orpheus, als er seine geliebte Eurydike wieder ins Leben zurückführen wollte, selbst die Götter der Unterwelt. Und wer könnte dieser mythischen Figur größere Glaubwürdigkeit verleihen als die Stimmvirtuosin Cecilia Bartoli? Cecilia Bartoli verkörpert den Sänger Orpheus in jener Fassung von Glucks Orfeo ed Euridice, die der reformfreudige Komponist nach der bestaunten Wiener Uraufführung für den Herzoghof zu Parma 1769 neu erstellt hatte: Die Titelpartie wurde in strahlende Höhen versetzt, ihre Koloraturen virtuos aufgewertet – ein Fest also für die Bartoli ebenso wie für ihre Soprankollegin Mélissa Petit in der Doppelrolle als Eurydike und Gott Amor (der hier für ein Happy End der sonst tragischen Geschichte sorgt).

SO
08
Dezember
18:00

Shunske Sato *Violine*

Concerto Köln
Jakob Lehmann *Dirigent*

Louise Farrenc

Ouvertüre Nr. 2 Es-Dur op. 24
für Orchester

Robert Schumann

Konzert für Violine und Orchester
d-Moll WoO 1

Emilie Mayer

Sinfonie Nr. 7 f-Moll

Zu Lebzeiten waren die Französin Louise Farrenc und die Mecklenburgerin Emilie Mayer mehr als nur angesehene Komponistinnen. Mit zwei Orchesterwerken erinnert das Originalklang-Ensemble Concerto Köln an die beiden Romantikerinnen. Abgerundet wird das Programm von Robert Schumanns einzigem wie einzigartigem Violinkonzert. In Bezug auf Louise Farranc war Berlioz voll des Lobes –, was man angesichts ihrer 1834 entstandenen Ouvertüre Nr. 2 gut verstehen kann. Warum Emilie Mayer hingegen als »weiblicher Beethoven« gefeiert wurde, verdeutlicht ihre 1856 komponierte 7. Sinfonie. Drei Jahre zuvor hatte Schumann sein Violinkonzert geschrieben – das aber erst 1937 von Violinist Georg Kulenkampff und den Berliner Philharmonikern uraufgeführt wurde. Mit Shunske Sato ist jetzt der Konzertmeister von Concerto Köln als Solist zu erleben.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Matthias Corvin
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Iveta Apkalna © Aiga
Redmane; Luxembourg Philharmonic ©
CG Watkins; Gustavo Gimeno © Marco
Borggreve

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH